

Die Nationalbank als Unternehmen

1 Organisation

Die Schweizerische Nationalbank ist im Gegensatz zu vielen ausländischen Zentralbanken keine Staatsbank, sondern eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts in Form einer Aktiengesellschaft. Ihre Namenaktien werden an der Börse gehandelt. Der Kreis der stimmberechtigten Aktionäre ist gesetzlich beschränkt auf Schweizer Bürger sowie Körperschaften und juristische Personen, deren Hauptsitz sich in der Schweiz befindet. 55% der Aktien gehören Kantonen und Kantonalbanken. Die übrigen befinden sich hauptsächlich im Besitz von natürlichen Personen. Der Bund besitzt keine Aktien.

Rechtsform

Die Nationalbank wird unter Mitwirkung und Aufsicht des Bundes verwaltet. Mit der Führung der Geschäfte ist das Direktorium betraut, das aus drei gleichberechtigten Mitgliedern besteht. Die drei Departemente werden von je einem Mitglied geleitet. In der Erfüllung des geldpolitischen Auftrages verfügt das Direktorium über einen hohen Grad an Unabhängigkeit. Direktorium und Bundesrat sind verpflichtet, einander vor wichtigen monetären und konjunkturpolitischen Entscheidungen zu konsultieren. Bankrat, Bankausschuss und Revisionskommission üben die Aufsicht über die Geschäftstätigkeit der Nationalbank aus.

Zuständigkeiten

Die Nationalbank hat zwei Sitze: den rechtlichen Sitz in Bern und den Sitz des Direktoriums in Zürich. Das I. und das III. Departement sind in Zürich, das II. Departement ist in Bern domiziliert. Neben den beiden Sitzen unterhält die Nationalbank zur Sicherstellung der Bargeldversorgung je eine Zweiganstalt mit Kassenbetrieb in Genf und in Lugano. Vier weitere Zweiganstalten in Basel, Lausanne, Luzern und St. Gallen sind, wie auch die Sitze und Zweiganstalten mit Kassenbetrieb, für die Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung in den Regionen zuständig. Für die Entgegennahme und Ausgabe von Noten und Münzen unterhält die Nationalbank 18 Agenturen, die von Kantonalbanken geführt werden. Ferner verfügt sie über ein umfangreiches Netz von Bankenkorrespondenten, die als Träger des örtlichen Zahlungsverkehrs tätig sind.

Struktur

Wichtigste Aufgabe der Nationalbank ist die Führung einer dem Gesamtinteresse des Landes dienenden Geldpolitik. Das Konzept der Geldpolitik wird im I. Departement erstellt. Der Bereich Volkswirtschaft stellt die statistischen Informationen bereit, analysiert die wirtschaftliche Lage und Entwicklung im Aus- und Inland und liefert die Entscheidungsgrundlagen. Mit den internationalen Gesichtspunkten der Währungspolitik befasst sich der Bereich Internationale Angelegenheiten. Der Bereich Monetäre Operationen des III. Departementes setzt die Geldpolitik mit Transaktionen an den Finanzmärkten um. Das II. Departement befasst sich mit Fragen der Stabilität des Finanzsystems.

Führung der Geldpolitik

Die Sitze und Zweiganstalten unterstützen den Bereich Volkswirtschaft bei der Analyse der Wirtschaftslage und -entwicklung durch eine Berichterstattung aus allen Regionen der Schweiz. Sie stehen dafür mit einer grossen Zahl von Unternehmen aller Branchen sowie den wichtigen Wirtschaftsverbänden in Kontakt.

**Regionale
Wirtschaftskontakte**

Die Devisenreserven der Nationalbank werden vom Bereich Monetäre Operationen im III., die Anlagen in Gold und in Franken vom Bereich Bankgeschäft und Dienste im II. Departement bewirtschaftet und verwaltet.

Verwaltung der Aktiven

Bargeldverkehr

Die Aufgaben auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs erfüllt die Nationalbank dadurch, dass sie über ihr Bankstellennetz Banknoten ausgibt und die vom Bund geprägten Münzen in Umlauf bringt. Sie hält den Bargeldumlauf qualitativ auf hohem Niveau, indem sie das zu ihr zurückfliessende Bargeld prüft und die den Anforderungen nicht mehr genügenden Banknoten und Münzen sowie Fälschungen ausscheidet. Diese Aufgaben fallen in die Zuständigkeit des Bereiches Bargeld im II. Departement.

Bargeldloser Zahlungsverkehr

Ferner wirkt die Nationalbank bei der Konzeption und der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs mit. Die Bearbeitung konzeptioneller und technischer Fragen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs obliegt dem Bereich Abwicklung und Informatik im III. Departement. Der bargeldlose Zahlungsverkehr mit den Banken wird vom III. Departement, derjenige mit dem Bund vom II. Departement abgewickelt.

Bank des Bundes

Die Funktion als Bank des Bundes nimmt in erster Linie das II. Departement wahr. Es ist Kontoführer, wickelt In- und Auslandzahlungen im Auftrag des Bundes ab, wirkt bei der Begebung von Anleihen mit und dient dem Bund bei der Verwahrung seiner Wertpapiere. Das III. Departement führt für den Bund die Geldmarkt- und Devisenhandelsgeschäfte aus.

2 Personal und Ressourcen

Ende 2001 betrug der Personalbestand der Nationalbank 585 Personen. Er lag damit um 10 Personen über dem Stand des Vorjahres. Umgerechnet auf Vollzeitstellen stieg die Zahl der Beschäftigten von 534,1 auf 543,6. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um 10 auf 127 Personen, was einer Teilzeitquote von 21,7% entspricht. Die Personalfluktuationsrate ging im Jahre 2001 auf 7,9% zurück, verglichen mit 14,3% im Vorjahr. Ende 2001 waren bei der Nationalbank 15 Stellen zur Besetzung offen.

**Personalbestand
und Fluktuation**

Im Herbst wurde mit Hilfe einer aussenstehenden Firma eine Befragung der Mitarbeitenden zur Arbeitszufriedenheit bei der Nationalbank durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich 73% aller Mitarbeitenden. Die Gesamtzufriedenheit liegt etwa im Durchschnitt vergleichbarer Unternehmen in der Schweiz. Die aus der Mitarbeiterzufriedenheitsanalyse gewonnenen Erkenntnisse sollen im Jahr 2002 umgesetzt werden in konkrete Massnahmen zur Verbesserung der Motivation und Entwicklung der Mitarbeitenden auf allen Stufen. Mitte 2001 wurde ein neues Jahresarbeitszeitmodell eingeführt, das mehr Flexibilität in der Abstimmung zwischen Arbeitsanfall und personellen Ressourcen gewährleistet.

**Umfrage über die Mitarbeiter-
zufriedenheit**

Die Nationalbank setzte die Arbeiten zur strategischen Neuausrichtung der Informatik auf die neue System- und Applikationsarchitektur fort. Mit Ausnahme der Applikationen im Zahlungsverkehr sowie in Teilbereichen der Buchhaltung beruhten am Jahresende alle bankgeschäftlichen, bankbetrieblichen und statistischen Anwendungen auf der neuen Architektur. Für die Verwaltung von Zeitreihen wurde eine neue Anwendung in Betrieb genommen. Die Migration der verbleibenden bankgeschäftlichen Applikationen auf das neue Gesamtbankenpaket ist weit fortgeschritten. Die bereits gemäss der neuen Architektur betriebenen Anwendungen sowie die technische Infrastruktur wurden unter Berücksichtigung neuer fachlicher Anforderungen und neuer technischer Entwicklungen weiter ausgebaut.

**Entwicklungen in der
Informatik**

Mit dem Abschluss des Umbaus der Liegenschaften Stadthausquai/Fraumünsterstrasse (zweite Bauetappe) und der baulichen Erneuerung des 4. Stockwerks im Hauptgebäude an der Börsenstrasse wurde die Nutzung der Gebäude des Sitzes Zürich wesentlich optimiert. Für die umfassende Erneuerung der sanierungsbedürftigen haustechnischen Anlagen und den Umbau von Kasse und Zwischengeschoss im Hauptgebäude wurde die Projektierung eingeleitet.

Liegenschaftsmanagement

Der Bargeldverkehr verursacht den grössten Teil der gesamten Betriebskosten der Nationalbank. Er umfasst die Herstellkosten für die Banknoten sowie die Kosten, die im Zusammenhang mit dem Notenumlauf und dem Münzverkehr entstehen. Die Reorganisation des Bargeldverkehrs, insbesondere die Reduktion der Bargeldverteilungs- und -bearbeitungsstützpunkte, führte in den vergangenen Jahren zu einer deutlichen Kostenentlastung. Der Kostenanteil des Bargeldverkehrs sank im Jahre 2001 um 3 Prozentpunkte auf 41% der gesamten Betriebskosten. Mit einem Anteil von 4% blieben die Kosten für den bargeldlosen Zahlungsverkehr stabil. In dieser Position werden die Leistungen der Nationalbank im Zahlungsverkehr zwischen den Banken sowie die Zahlungsverkehrsleistungen für ausländische Zentralbanken und internationale Organisationen erfasst.

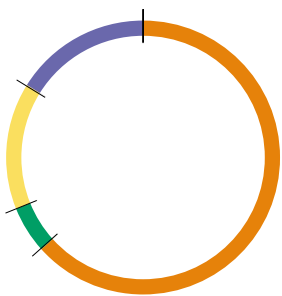
**Rückläufiger Kostenanteil des
Bargeldverkehrs**

Steigender Kostenanteil des Aktivgeschäftes

Die Position Aktivgeschäft, welche die Kosten für Devisen-, Geldmarkt-, Wertschriften-, Gold- und Lombardgeschäfte sowie die Verwaltung der Finanzanlagen und des Goldes umfasst, stieg um 2 Prozentpunkte auf 21% der gesamten Betriebskosten. Dazu trugen hauptsächlich die mit der erweiterten Geschäftstätigkeit verbundenen erhöhten Aufwendungen für die Verwaltung der Währungsreserven und der freien Aktiven, insbesondere aber für die Bewirtschaftung des Goldbestandes, bei. Die Position Geld- und Währungspolitik, welche die Kosten für die Erarbeitung und Formulierung der Geld- und Währungspolitik sowie für die Erstellung der Statistiken beinhaltet, stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht auf einen Anteil von 22%. Der Anteil der beiden weiteren Kostenträger – Leistungen für den Bund, Leistungen für Dritte – an den Gesamtkosten blieb unverändert bei 5% bzw. 7%. Die Position Leistungen für den Bund umfasst die Kosten sämtlicher Dienstleistungen, welche die Nationalbank für den Bund und seine Anstalten erbringt. Die Position Leistungen für Dritte enthält den Beitrag an das Studienzentrum Gerzensee, die Kosten für die internationale Zusammenarbeit, vor allem mit dem Internationalen Währungsfonds, und die technische Hilfe an ausländische Zentralbanken.

Die im Jahre 2001 erstellte Ökobilanz der Nationalbank für das Jahr 2000 verbesserte sich gegenüber den Vorjahren weiter, da die gesamte von der Nationalbank verursachte Umweltbelastung rückläufig war. Als Folge der Aufhebung der Kassenstelle in vier Zweiganstalten (vgl. 92. Geschäftsbericht, Seite 65) gingen insbesondere der Strom- und der Wärmeverbrauch deutlich zurück. Unabhängig vom Abbau der Kassenstellen konnte der Wasser- und der Papierverbrauch signifikant gesenkt werden; der Anteil an Recycling-Papier erreichte erstmals mehr als 50% des Papierverbrauchs.

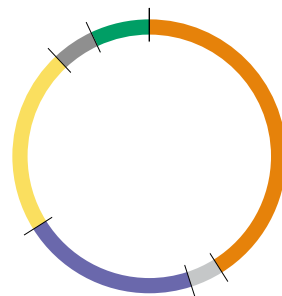
Verbesserung der Ökobilanz



Personal
Anzahl Beschäftigte

Vollzeit Männer 371
 Teilzeit Männer 32
 Vollzeit Frauen 87
 Teilzeit Frauen 95

Total: 585.
 Ende 2001



Kostenträger
in Prozent

Bargeldverkehr 41
 Bargeldloser Zahlungsverkehr 4
 Aktivgeschäft 21
 Geld- und Währungspolitik 22
 Leistungen für den Bund 5
 Leistungen für Dritte 7

3 Personelle Änderungen in Bankbehörden und Direktion

Nach der Generalversammlung vom 20. April 2001 ergänzte der Bundesrat den Bankrat durch die Wahl von

Bankrat

Andreas W. Keller, Erlenbach, Präsident des Verwaltungsrates der Diethelm Keller Holding AG,
Dr. Hansueli Raggenbass, Kesswil, Nationalrat, Rechtsanwalt, und
Hansjörg Walter-Heim, Wängi, Nationalrat, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes.

Am Tag der Generalversammlung vom 26. April 2002 treten zurück:

Eduard Belser, Lausen, Präsident,
Jörg Baumann, Langenthal, Präsident des Verwaltungsrates der Création Baumann Weberei
und Färberei AG,
Peter Everts, Zollikofen,
Dr. Yvette Jaggi, Lausanne, Mitglied des Bankausschusses, Präsidentin der Stiftung Pro Helvetia,
Dr. Andres F. Leuenberger, Riehen, Mitglied des Bankausschusses, Vizepräsident des
Verwaltungsrates der F. Hoffmann-La Roche AG.

Die Nationalbank dankt den zurücktretenden Mitgliedern für die wertvollen Dienste,
die sie dem Noteninstitut geleistet haben.

Besonderer Dank gebührt dem scheidenden Präsidenten des Bankrates,
Eduard Belser.

Er wurde 1986 in den Bankrat gewählt und von diesem 1988 in den Bankausschuss
delegiert. Im Jahre 1999 wählte ihn der Bundesrat zum Präsidenten des Bankrates.
Eduard Belser führte die Präsidialgeschäfte mit viel Engagement und Umsicht;
er erwarb sich damit grosse Verdienste um die Nationalbank.

Von den fünf Vakanzen sind eine durch die Generalversammlung der Aktionäre
und vier durch den Bundesrat zu besetzen.

Der Bankrat schlägt der Generalversammlung als Nachfolger von Herrn Everts
zur Wahl vor:

Hansueli Loosli, Basel, Vorsitzender der Geschäftsleitung Coop.

Der Bankrat delegierte mit Wirkung ab 20. April 2001 in den Bankausschuss:

Bankausschuss

Dr. Hansheiri Inderkum, Altdorf, als Nachfolger von Melchior Ehrler.

Dr. Peter Grogg, Bubendorf, Vorsitzender des Lokalkomitees Basel seit 1996 (Mitglied seit 1993),
Jean Lauener, Saint-Aubin NE, Vorsitzender des Lokalkomitees Bern seit 2000 (Mitglied des
Lokalkomitees Bern seit 1999, zuvor im Lokalkomitee Neuenburg seit 1993),
Peter G. Anderegg, Egnach, Vorsitzender des Lokalkomitees St. Gallen seit 1998
(Mitglied seit 1993).

Die Nationalbank dankt den Zurückgetretenen bestens für den Einsatz, den sie für
die Bank geleistet haben.

Der Bankrat nahm folgende Ernennungen vor:

Basel

Bruno Sidler, Basel, President of the Executive Board, CEO der Panalpina Management AG.

Bern

Edgar Geiser, Brügg, Stellvertretender Generaldirektor Finanzen, Controlling, IT,
Mitglied der Konzernleitung der Swatch Group AG.

St. Gallen

Urs Kienberger, Sils-Maria, Direktor des Hotels Waldhaus.

Der Bankausschuss regelte den Vorsitz und dessen Stellvertretung in den
einzelnen Lokalkomitees nach dem Anciennitätsprinzip.

Revisionskommission

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 20. April 2001 wählte auf Antrag des
Bankrates die bisherigen Amtsinhaber, nämlich
Kaspar Hofmann, Adliswil, dipl. Wirtschaftsprüfer, Hofmann Wirtschaftsprüfung AG,
zum Mitglied,
Hans Michel, Egnach, zum Mitglied,
Maryann Rohner, Zürich, dipl. Wirtschaftsprüferin, Treureva AG, zum Mitglied, und
Josef Blöchlinger, Begnins, dipl. Wirtschaftsprüfer, Refidar Société Fiduciaire,
zum Ersatzmitglied,
Jean-Claude Grangier, Epalinges, zum Ersatzmitglied,
Werner M. Schumacher, Binningen, Direktor, Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Banque Jenni et Cie SA, zum Ersatzmitglied der Revisionskommission.

Der Bankrat schlägt der Generalversammlung vom 26. April 2002 die Wiederwahl der
bisherigen Mitglieder und Ersatzmitglieder der Revisionskommission vor.

Ende November 2001 machte

Dr. Georg Rich, Direktor und Stellvertreter des Vorstehers des I. Departementes, von der Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung Gebrauch. Während seiner 24-jährigen Tätigkeit für die Nationalbank, davon 16 Jahre als Chefökonom und Stellvertreter des Departementsvorstehers, erwarb sich Herr Dr. Rich besonders bei der Erarbeitung der Grundlagen der Geldpolitik grosse Verdienste und internationale Anerkennung. Die Nationalbank dankt Herrn Dr. Rich für seine wertvollen Dienste.

Zum Nachfolger ernannte der Bundesrat auf Antrag des Bankrates auf den 1. Dezember Prof. Dr. Ulrich Kohli, zuvor Professor für Volkswirtschaft an der Universität Genf.

Ende November 2001 trat

Jean-Pierre Borel, Direktor beim Sitz Bern, in den Ruhestand. Herr Borel war während fast drei Jahrzehnten für die Nationalbank tätig, zunächst als Mitarbeiter der Zweiganstalt Genf, dann als Stellvertreter des dortigen Direktors. Im Jahre 1985 übernahm er die Leitung der Zweiganstalt Neuenburg. Im Jahre 1998 wechselte er als Verantwortlicher für die regionalen Wirtschaftskontakte an den Sitz Bern.

Ende Februar 2001 machte

Roland-Michel Chappuis, Vizedirektor und Leiter der Kasse Zürich, von der Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung Gebrauch.

Wir danken diesen Mitarbeitern für ihre wertvollen, langjährigen Dienste für die Nationalbank.

Mit Wirkung ab 1. Januar 2002 beförderte der Bankausschuss

Dr. Hans-Christoph Kesselring (Zahlungsverkehr/Abwicklung /Depotgeschäft) zum Direktor, Peter Schöpf (Generalsekretär) zum Direktor,

Dr. Daniel Heller (Zahlungssysteme) zum stellvertretenden Direktor,

Dr. Thomas Jordan (Forschung) zum stellvertretenden Direktor,

Dr. Eveline Ruoss (Konjunktur) zur stellvertretenden Direktorin,

Vincent Crettol (Wertschriften- und Goldoperationen) zum Vizedirektor,

Daniel Hübscher (Rechnungswesen) zum Vizedirektor,

Wolfgang Meyer (Devisenanlagen) zum Vizedirektor,

Roland Wettstein (Applikationen Bankgeschäfte) zum Vizedirektor,

Niklaus Wyss (Zahlungsverkehr/Abwicklung/Depotgeschäft) zum Vizedirektor.

Mit Wirkung ab 1. Januar 2002 ernannte der Bankausschuss

Beat Müller zum stellvertretenden Leiter der Internen Revision im Range eines Vizedirektors.